

verbirgt, die ihn mit dem Chapütschin verbinden. Ueber dem Wald des Rosatsch ragen P. d'Albana und P. Julier in die Lüfte; hinter diesen verbindet die schöne Julierstrasse das Oberhalbstein mit dem Oberengadin, vor ihnen schneidet das Suvretta-thal ein, das gegen N. vom P. Nair begrenzt wird. Weiter trifft das Auge den etwas schief stehenden P. Saluver, dann den steilen, aussichtsreichen P. Ot („hohe Spitze“) hinter dem breiten P. Padella. Die Kette schliesst scheinbar mit dem P. Albula, dessen weissliches Haupt über der Crasta Mora („schwarzer Kamm“) hervorsieht. Unmittelbar vor der Letzteren liegt das Beverser Thal, zwischen ihr und dem Albula die romantische Albulastrasse.

Unser Blick überspringt die breite Thalsohle des Inn und fällt auf den Munt della Bescha (sprich Beesch-tscha, Schafberg), der uns die Muottas da Samedan von hier aus nicht sehen lässt, dann, unmittelbar hinter und über uns, auf die spröden Sruors („Schwestern“) und den P. Muragl mit seinem Vorstoss P. Clüs, und hebt sich über die Alp Languard und den Berninapass zum Munt Pers („verlorner Berg“). Rechts von diesem, im Hintergrund, ist noch ein Stück eines Gletschers sichtbar, der sammt den höchsten Spitzen des Berninastockes hinter dem P. Chalchagn (sprich Tschaltschannj, = calcaneus, Ferse) versteckt ist, welcher mit dem Rosatsch den Eingang in das Rosegthal bewacht.

---